

Zeitschrift: Freidenker [1908-1914]
Herausgeber: Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund
Band: 4 (1911)
Heft: 12

Rubrik: Eingegangene Bücher
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nachdruck zu verleihen, davon sagt die Verfügung nichts. Das Bibelwort: „Stecke dein Schwert in die Scheide“ werden diese Gottesmänner wohl nun dahin ergänzen: „... wenn du es gebraucht hast“. — Und die Offiziere wird man folgerichtig mit der — Bibel ausrüsten müssen.

*

Zürich. Müti-Lann. Der hiesige Grütli-verein hielt Samstag den 18. November gemeinsam mit dem katholischen Gefellenverein (!) seine Novemberfeier im „Tannenhof“ ab. — Nun werden hoffentlich gewisse „Genossen“ die Existenz christlich-sozialer Grütlivereine nicht mehr bestreiten wollen. Ist nicht auch in der Arbeiterchaft die Freidenkerbewegung eine bringende Notwendigkeit? Wer will es noch an Hand solcher Tatsachen bestreiten?

Baselstadt. Der Monistenbund Basel errichtet für die Kinder seiner Angehörigen einen eigenen konfessionslosen Unterricht. — In der frommen Rheinstadt sollen in letzter Zeit eine verhältnismäßig große Zahl Einwohner ihren Austritt aus der protestantischen Kirche gegeben haben. Seit 1. April bis 14. November seien 617 Austritte erfolgt. Nur so weiter!

Romanshorn. (Eingesandt.) Konfessionelle Steuerzettel und konfessionelle Armut gibt es in der Gemeinde Romanshorn. Die zum Versandt gelangten Steuerzettel enthalten, nebst den Rubriken katholische und evangelische Kirchensteuer, auch solche für Armensteuer beiderlei Konfession. Das Erheben von Kirchensteuern ist bei dem gegenwärtigen Kirchenbauwetteifer der beiden Romanshorer Konfessionen begreiflich. Nicht begreiflich dagegen ist das Erheben von konfessionellen Armensteuern. Bauen denn die Kirchen die Armenhäuser? Werden die nicht konfessionellen Verarmten auch von der Kirche unterstützt? Und von welcher? Etwa von der katholischen? weil diese die höhere Armensteuer erhebt. Keine der beiden Kirchen wird diese Fragen bejahen können, warum aber dann katholische und evangelische „Armensteuer“? Etwa deshalb, um zu zeigen, daß an der Volksverarmung die Kirche allein schuld ist? Oder soll ein konfessionsloser Verarmter, durch Hunger und Not gezwungen werden, gegen seine Überzeugung, Gottesglauben und Frömmigkeit heuchelnd, zu dem Gott und zu der Kirche, die er innerlich verdammt, weil sie die Urquelle der Geistes- und infolgedessen auch leiblichen Armut ist, zurückzukehren? Es ist keine Hocharzigkeit und bessere Erkenntnis, daß die katholische und evangelische Armensteuer auf den Steuerzettel gezaubert hat, sonst würde den konfessionslosen Steuerzahlern mit der Kirchen- auch die Armensteuer gestrichen respektive erlassen. Aber in bequemeres Mittel ist die konfessionelle Armensteuer, um den Anhängern des „Nache-ist-mein-Gott“ Gelegenheit zu geben, an ihren konfessionslosen Nebenmenschen, ihr Nachegeklüfte zu fühlen, — pardon „christliche Nächstenliebe“ zu bezeugen. Wird es wohl anders werden? Solange aber der Grütliverein an seiner November-Feier noch Theaterstücke aufführt, die die Macht und Kraft des „Maria-Gottes-Glaubens“ verherrlichen, ist keiner Besserung entgegenzusehen. W.

Wallis. Die Schule ohne Gott! Die in dem klerikalen Valais gegründete „Freie Schule“ macht großartige Fortschritte. Die Erziehung des Kindes wird dort nach den ganz modernen Leitsätzen der Pädagogik durchgeführt.

Welches Vertrauen die Bevölkerung der konfessionslosen Schule entgegenbringt, geht aus einem haßspießenden Aufruf der dortigen Pfarrer hervor, die mit allen Mitteln es versuchen, den Zuzug von diesen gottlosen Schulen fernzuhalten.

*

Freidenkerverein St. Gallen.

Manigfaltigen Stoff bot das Novemberprogramm und dementsprechend war auch der Besuch. Die Diskussionsstunde zeitigte ein sehr aktuelles Thema: „Wie ich Freidenker wurde“. War der Lebenslauf des ersten Vortragenden nicht direkt von kirchlichen Einflüssen stark berührt und führten nur eigene Anschauungen, Beobachtungen und Menschkenntnis zu freierer Ansicht, zur Abschüttelung eines längst verrotten Glaubens, so waren die jungen Lebensjahre einer Gefinnungsfreundin schon anderen Zügeligkeiten unterworfen. Vom 2. bis 17. Jahre der Obhut sogenannter barmherziger Schwestern untergeordnet, war nur mit Rosenkranz, Fasten, Knieabstreichungen, Beichten, Prügel und harter Arbeit gestiftet wurde, wer den Wert der alleinseignenden Kirche von dieser Seite durchkosten mußte, von dem darf man sich nicht wundern, wenn er in reiferen Jahren ein solches Religionsjoch abwirft. Während waren die Schilberungen unserer treuen Freundin und sie verdienten es, im „Freidenker“ unverfälscht wiedergegeben zu werden. Eine trefflicherer Illustration des Teufels in Gestalt einer solchen schwarzen Magie mit weißer Augenblende, umgürtet mit dem meistigen Hergabts an eigener Kette, ist uns wohl noch selten in so nackter Wahrheit zu Gehör gekommen. Die Pflanz und Güter der katholischen Moral dürfen sich nicht wundern, wenn ein derart verkümmertes junges Menschenleben durch Befamgabe einer barbarischen, christlichen Erziehungslehre dem geprehten Herzen Luft macht.

Die zweite Veranstaltung, die östschweizerische Freidenkerversammlung in der Stadt des heiligen Gallus war allseitig gut besucht. Gegen 70 Personen lauschten den Voten unseres Gefinnungsfreundes, Herrn Prof. Dr. Pölin, der sich in zirkulärem Vortrag über den von reaktionären, bureaukratischen, preussischen Kirchenkonfessionen ausgehenden mutigen Pfarrer Jatho erging. Die gesamte deutsche und schweizerische Presse hat J. B. den Fall eingehend geschildert und wollen wir von einer weiteren Wiederholung hier absehen. Doch hat der Vortrag für uns Freidenker insofern eine beachtenswerte Seite, als die Erleuchtung des Kirchenanstriches aus der preussischen Landeskirche einen Schritt vorwärts zu gehen scheint. Allseitig waren die Zuhörer von dem gut ausgearbeiteten Vortrage befriedigt und spendeten lebhaften Beifall. Die hierauf einsetzende Diskussion wurde lebhaft benutzt. Es zeigte sich das Bedürfnis nach lokaler Zusammenkunft und hoffen wir, uns im Frühjahr wiederzusehen. Der Humor kam in recht würziger Weise zur Geltung und manch bittere Pille, gereimt und ungereimt, erhielt das heilige Kirchengut zu schmecken. Selbst das Tanzbein geriet noch in Schwingungen und nur allzuvach vergingen die frohen Stunden. Allen Mitwirkenden besten Dank für die gelungenen unwürdigen Darbietungen.

*

Die Monatsversammlung, welche wieder durch einige Neueintritte etwas belebt wurde, hat für den Monat Dezember folgendes Programm aufgestellt: Sonntag den 10. Spaziergang nach St. Gallenbad. Sammlung halb 2 Uhr am Bahnhof. Bei günstigen Schneeverhältnissen eventueller Heimrutsch per Davorer über die Hundwiler Leiter. — Dienstag den 19. Monatsversammlung mit gleichzeitiger Diskussionsstunde. — Bei genügender Beteiligung wird am Silvesterabend ein zünftiger Jahresabschluß-Hoch mit Preis-Jah veranlaßt. Alles Nähere wird den Mitgliedern durch spezielle Einladungen bekannt gegeben werden.

*

Zürich. (Eingef.) Die Einfindung in letzter Nummer des „Freidenker“, die öffentliche Friererversammlung betr., bedarf stellenweise einer Berichtigung:

1. Es war Erich Mühsam nicht zu „Mühsam“, zur festgesetzten Zeit hier zu sein, sondern seine unliebsame Verspätung ist zum großen Teil einer Verkettung von widrigen Zufällen zuzuschreiben. Mühsam hat, nachdem er infolge einer ihm von zweiter Seite gemachten, unrichtigen Angabe über die Abfahrtszeit des Schnellzuges ab München denselben verpaßt; ja es jedoch angezeigt, an den Schreiber dieser Zeilen zu telegraphieren, daß er erst 8.55 in Zürich eintreffen werde. Durch fehlerhafte Maschinenschrift auf dem Telegraphenbureau wurde aus der angegebenen Zeit 8.55 ein 3.55, was natürlich zum Mißverständnis Anlaß gegeben hat.

2. Es entspricht nicht den Tatsachen, wenn im erwähnten Bericht gesagt wird, daß der Referent zu spät gekommen sei, um dann nur noch „Einiges“ in der Diskussion zu sagen. Mühsam benötigte die Diskussion über den Vortrag seines Vorredners überhaupt nicht, sondern hielt auf Wunsch der Versammlung sein Referat über „Fetter und seine Schalen“.

3. Ferner kann auch der geringe Miß, mit dem sich Mühsam in der folgenden Diskussion aus der Schlinge gezogen haben soll, ihm nicht zum Vorwurf gemacht werden. Dieser Miß wurde durch einen Diskussionsredner provoziert, durch die Frage „Wer denn, in einer autoritätslosen Gesellschaft, ohne Zwang die schmutzigen Arbeiten besorgen sollte?“ Auf diese Frage folgte allerdings ein Miß. Und mit Recht.

R. Trindler.

Eingegangene Bücher.

Beisprechung vorbehalten. Die mit * versehenen Bücher sind zur Beisprechung vergeben. Sämtliche hier erwähnte Bücher und Broschüren können durch das Sekretariat des Deutsch-Schweiz. Freidenkerbundes, Zürich 3, bezogen werden.

Deutscher Freidenker-Kalender. Freireligiöses Jahrbuch für 1912. 1. Jahrgang. Im Auftrag des Deutschen Freidenker-Bundes herausgegeben von E. Vogtherr. Preis 80 Cts. Verlag der Geschäftsstelle des Deutschen Freidenker-Bundes, München 2 NW. 18. Für den Buchhandel durch L. Fernau in Leipzig und D. S. F. B. in Wiesbaden-Zürich.

Der zum ersten Male erscheinende Kalender verbindet in der Form eines handlichen Taschenbuches eine Fülle belehrenden Stoffes mit sonstigem überaus Wissenswertem für alle, die zum freidenkerischen Leben in irgend welcher Beziehung stehen. Ernst Haedel hat sein Bildnis und ein Autogramm gewidmet, dem einige prächtige Worte Boelsches hinzugefügt sind. Außerdem kommen Bruno Wille, G. Tschirn, F. W. Gerling, Rudolph Benzig und Andere zum Wort. Ein reichliches Material an Adressen und Zeichnungen der größeren freigeistigen Vereinigungen vervollständigen das mit vieler Umsicht zusammengestellte Büchlein, das eine weite Verbreitung finden dürfte.

* Klemm Gustav: Kulturfunde auf heimatischer Grundlage. Verlag von G. Heinrich, Dresden-N. Preis geb. Fr. 4.50.

* Hume David: Die Naturgeschichte der Religion; übersetzt und mit einem Anhang über die Geschichte des Deismus in England eingeleitet von Alphonso Sugny. Neuer Frankfurter Verlag. Preis Fr. 1.50.

* Guden Rudolf: Können wir noch Christen sein? Leipzig 1911. Verlag von Zeit u. Comp.

Die Brücke, Monatschrift für Zeitinterpretation. Herausgeber Karl Mörtger. Preis für das Halbjahr Fr. 2.50. Brückenverlag Dr. Richterfelde-W.

Prepagationsfond für den „Freidenker“

Kostschätzung Nr. VIII. 2578.

Gefinnungsfreunde! Von großer Bedeutung und Wichtigkeit für unsere Bewegung ist die Presse. Im Kampfe für die wahre geistige Emanzipation und damit verbunden die wirtschaftliche Befreiung des Schweizervolkes strebt sie in den dunkelsten Gegenden, wo es uns a. B. auf eine andere Art unmöglich gemacht wird, dorthin zu gelangen. Die Presse ist die Bahn der Erleuchtung. Sie belebt, bildet, erheitert und kämpft; sie verteidigt und greift an. Sie ist auch zugleich die Quelle, wo unsere Freunde neuen Mut und Begeisterung schöpfen für die edle Sache. Und darum appellieren wir an die Opferfreudigkeit unserer Freunde, sie mögen nach Kräften den „Freidenker“ finanziell unterstützen. Diese Hilfe ist uns notwendig, da wir an manchen Orten den „Freidenker“ zu Propagandazwecken gratis verabsorgen. Jedes Scherlein sei uns willkommen! Die eingehenden Beiträge werden unter bester Verbandsverwaltung hierorts quittiert.

Die heute fällig uns weiter zugegangen sind:

Zürich: K. W., Fr. 3.50; bereits quittiert laut No. 11 Fr. 16.45 = Fr. 19.95.

An die verehrl. Abonnenten, Kolporteurs, Sektionskassiere!

Mit gegenwärtiger Nummer des „Freidenker“ geht das Abonnementjahr 1911 zu Ende. — Wir richten daher an alle Abonnenten die höfliche Bitte, unsere Bestrebungen auch fernerhin durch Ihr Abonnement zu unterstützen und den diesbezüglichen Betrag von Fr. 1.50 für die Schweiz und Fr. 2.50 für das Ausland pro Jahrgang 1912, bis spätestens den 15. Januar an uns zur Einfindung zu bringen. Andernfalls würde die Februarnummer mit entsprechendem Nachnahmebetrag zugesandt.

Alle Geldsendungen aus der Schweiz können portofrei bei sämtl. Poststellen mittelst grünem Einzahlungsschein auf unser

Scheck-Konto VIII. 2578

gemacht werden.

Freunde! Vergesst auch bei diesem Anlasse den Pressagitationsfond nicht!

Gleichzeitig werden die Privat- wie Sektions-Zeitungskolporteurs, die mit Ihren Zahlungen noch im Rückstande sind, aufgefordert, Ihren Verbindlichkeiten ebenfalls bis obigen anberaumten Zeitraum nachzukommen, ansonst wir genötigt sind, die Weiterbedienung zu unterlassen!

Der Vorstand der Freidenker-Pressgenossenschaft der deutschen Schweiz, Sitz in Zürich.

N. B. Um Irrtümern vorzubeugen, ersuchen wir unsere verehrlichen Abonnenten, bei Adressänderungen nicht nur die neue, sondern auch die frühere Adresse anzugeben.

Zur Beachtung!

Unserer heutigen Gesamtaussage liegt ein Prospekt des Verlags der Handelsdruckerei in Bamberg bei. Wir empfehlen diese Firma aufs angelegentlichste.

Verantwortlich: Redaktionskommission des Genossenschafts-Vorstandes, Zürich (Stationsstraße 19).

Druck v. M. Vollenweider-Gubler, Zürich 3, Traugottstr. 9.